

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Hfg., für angehängt des Kreises Angelegene 15 Hfg. Anzeigen im sonstigen Teile 15 Hfg. Meldegebühren 25 Hfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44

Sonnabend, den 2. Juni 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Kreisausfuss für Erbschaftsteuer läßt in größerem Umfange Strohhackfutter herstellen. Den Ankauf der hierzu erforderlichen Strohmengen vermittelt die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte. Bisher sind der Bezugsvereinigung nur geringe Mengen Stroh zum Kauf angeboten worden, und erlaube ich daher die Landwirte des Kreises, verfügbare Strohmengen der Bezugsvereinigung anzubieten, wobei ich bemerke, daß für das zu liefernde Stroh eine Aufschlagsprämie von 2 Mt. je Doppelzentner gewährt wird.

Torgau, den 24. Mai 1917.

Der Königliche Landrat,
Wiesland.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Wöchentliche Verbrauchsmenge der Selbstversorger an Butter.

Zufolge höherer Anordnung wird die von den Selbstversorgern zurückzubehaltende bezw. von der Molkerei zurückzuerhaltende Menge von Butter mit fortjähriger Geltung auf 100 Gramm pro Kopf und Woche festgesetzt.

Torgau, den 29. Mai 1917.

Die Kreisfettstelle.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Butterverteilung.

In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni kommen auf Anordnung der Kreisfettstelle des Kreises Torgau 50 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung.

Annaburg, den 29. Mai 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Fried- und Sirtengrabens soll am Montag den 4. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr im Gemeindeamt vergeben werden.

Annaburg, den 30. Mai 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über die von den Pferde- und Minderviehbesitzern zu entrichtenden Viehschadenentschädigungsbeiträge für 1916 liegt vom 2. Juni d. Js. ab 14 Tage lang in der Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Ansehungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des Sirtengrabens haben die Räumung desselben in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. Js. zu bewirken.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Zum Jahrestag der Schlacht am Stageraff.

Am 31. d. M. jährte sich der Tag, der nicht nur für unsere junge Flotte, sondern auch für das in den Weiten des Weltkrieges erprobte Deutsche Reich einer der größten seiner Geschäfte geworden ist. Ein Neues hat er gebracht, das vorher unbekannt war. Wohl hatte es schon früher nicht an Beispielen gefehlt, die erkennen ließen, was Wertes unsere deutschen Seeflotten und Blaujaden sind. Nicht vergessen waren die Namen „Undine“, „Able“, „Olga“ und „Altis“, auf denen sich im Kampfe mit den Elementen Proben unbeuglichen Mannesmutes abgelegt hatten, und in feischer Erinnerung lebten die Taten des neuen „Altis“, des Kreuzergeschwaders und der wagemutigen Kreuzerbesatzungen der „Emden“, „Karlsruhe“, „Königsberg“ und „Möve“ sowie die kühnen Streifzüge der „Luft“, „Minen“, „Torpedo- und unterseeischen Streitkräfte, die neben den glänzendsten Taten der Seefriegsgeschichte einst genannt zu werden verdienen. Aber nun war, was in der seefahrenden Welt bisher für unmöglich gehalten hatte, zum Ereignis geworden, daß die jüngste der europäischen Flotten die älteste, größte und stärkste Seemacht, jene Weltflotte, die im Laufe der Jahrhunderte mehr als die Hälfte des Erdballs dem kleinen Inselvölkchen der Angelsachsen unterwarf und den Globus mit einem Gürtel britischer Zwingburgen umspannte, erfolgreich angegriffen hatte. Ihr Führer, Admiral Scheer, hatte sich nicht von ihr überlassen lassen; er hatte den mehr als doppelt so starken Gegner aufgesucht und ihm in mehr als zehntägiger heißer Schlacht Verluste beigebracht, die das Dreifache seiner eigenen betrug. Selbst die große Macht der englischen und französischen Lügenfabriken reichte nicht aus, diese Tatsache zu verschleiern oder gar zu wiederlegen, und die geschlagene englische Flotte selbst hat keinen Verlust erlitten, die tiefe Scharte auszuweichen.

Dies ist für uns Augen zu halten, ist gerade heute, ein Jahr nach der größten Seeschlacht der Geschichte, besonders vornehm, den obgleich unsere Feinde unter dem Druck der „U“-Boots-Erfolge kühnen, bringen ihre Minister und Zeitungen es fertig, im Tone der Sieger zu reden und Kriegsziele aufzustellen, als ob des Deutschen Reiches See- und Weltgeltung vernichtet sei, als ob es ihnen freistünde, unserem Volke, wie einem besiegten Sklaven, die künftigen Lebensbedingungen vorzuschreiben. Und es gibt sogar Menschen deutscher Junge, die ihnen mittelbar dabei hilfreiche Hand leisten. Dazu darf es nie kommen. Was das deutsche Volk der Menschheit an kulturellen Gütern zu schenken vermag und willens ist, das haben 43 Friedensjahre bewiesen, die Schlacht am Stageraff aber hat der Welt kundgetan, daß es auch die Kraft und den Willen hat, seinen Platz auf dem Weltmeer zu behaupten. Dazu ist aber, das darf nicht vergessen werden, eine genügende Basis am Zugang zum Ozean unbedingt erforderlich. Diese beim Friedensschlusse zu schaffen ist daher die unerlässliche Vorbedingung der künftigen Weltbedeutung des Deutschen Reiches und Volkes. Gelänge es nicht, so wäre die Großtat der Flotte am Stageraff vergeblich gewesen.

Die neue Kriegsziel-Erklärung der Vierverbandsmächte.

Die neue russische Regierung besteht bekanntlich darauf, daß der Vierverband seine alten Kriegsziele einer Revision unterziehen und so viel als möglich auf Länderoberungen und Kriegsentwöhnungen Verzicht leisten soll. An sich ist ja eine solche Verzichtleistung insofern eine unerhörte Heuchelei und Annäherung der Vierverbandsmächte, weil sie keineswegs die Sieger im Weltkriege sind

und auch keine Eroberungen gemacht haben. Die Sache kommt aber noch besser, und alle diejenigen Politiker und Vaterlandsfreunde in Deutschland und Oesterreich sollten sich das merken, zumal wir immer noch viele Volksgenossen unter uns haben, die da glauben, man könne durch möglichsten Entgegenkommen und Verzicht unsererseits die Feinde wirklich versöhnen. Nach schweizerischen Zeitungen soll auf den Vorschlag Rußlands das Kriegsziel für Frankreich dahin ermäßigt werden, daß die elsass-lothringische Frage durch eine Volksabstimmung gelöst werden solle. Die Elsass-Lothringer sollen also darüber abstimmen, ob sie künftig zu Deutschland oder zu Frankreich gehören wollen. Für Deutschland gibt es aber gar keine elsass-lothringische Frage, denn die Zugehörigkeit Elsass-Lothringens zu Deutschland ist durch den Frankfurter Friedensvertrag von 1871 für alle Zeiten festgelegt worden, und die deutsche Regierung würde Landesverrat ausüben, wenn sie ihre Zustimmung dazu geben würde, daß Elsass-Lothringen durch eine Abstimmung möglicher Weise von Deutschland wieder losgerissen werden könnte. Elsass-Lothringen ist alles deutsches Kulturland, war vor etwa 200 Jahren noch deutscher Gebietsanteil und ist durch den Kaiser Ludwig XIV. vorübergehend an Frankreich gekommen. Nach den Andeutungen der amerikanischen Zeitungen steht aber auf dem Programm der neuen Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte aber auch noch die Aufteilung Oesterreichs und Ungarns und auch die der Türkei. Mit einer Unverschämtheit, wie man sie noch niemals früher in der Kriegsgeschichte beobachtet hat, verlangt der Vierverband die Aufteilung Oesterreichs und Ungarns an Rumänien, Bosnien an Serbien, Triest und Südtirol an Italien abgetreten, und daß Böhmen als unabhängiges Königreich von Oesterreich losgetrennt werden soll. Das alles verlangt der Vierverband, der bisher nicht der Sieger, sondern der Besiegte war. Kann man da nicht mit Recht immer wieder die Frage erheben, zu welchen Zeiten hat jemals in der Kriegsgeschichte der besiegte Teil solche Ansprüche erhoben. Die Türkei soll Armenien an Rußland, Mesopotamien an England, Syrien an Frankreich und ihre besten Inseln an Italien abtreten. Konstantinopel und die Dardanellen kommen unter die Kontrolle der Vierverbandsmächte, und Amerika will natürlich an dieser internationalen Kontrolle auch teilnehmen. Die neue große Grungenschaft des Vierverbands soll also vor allen Dingen auch noch darin bestehen, daß Nordamerika und seine ammaßigen Präsidenten künftig auch noch in allen europäischen Angelegenheiten das große Wort führen und maßgebenden Einfluß mit ausüben sollen. Der Größenwahn war ja schon immer mit dem Wahnsinn nahe verwandt, aber daß sich im Vierverbande der Größenwahn so vollständig mit dem Wahnsinn deckt, wie es durch die revidierten Kriegsziele der Vierverbandsmächte sich zeigt, daß hatte man bisher nicht angenommen. Etwas gutes hat aber die neue Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte unter der Mitwirkung Amerikas, sie zeigt nämlich, daß alle diejenigen, die da glauben, daß die Feinde durch einen sogenannten Verzichtfrieden zu versöhnen und dann dadurch der Friede dauernd hergestellt werden könne, sich in einem wirklich finstlichen Wahne befinden, denn Feinde, welche trotz aller Misserfolge und gegenwärtigen Vorstellungen, doch noch immer an ihren Eroberungsplänen und an ihrer Vernichtungspolitik festhalten können doch niemals durch einen Verzicht Deutschlands und seiner Bundesgenossen auf Länderverwerb und Kriegsfähigkeit verjöhnt werden.

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Nach den amtlichen Berichten wurden auf dem westlichen Kriegsschauplatz neue Erkundungsvorstöße der Engländer zurückgeschlagen. Die Franzosen verfehlten beim Gebirg Gurtebije und an der Mühle von Bauciere durch Handstreich die deutschen Stellungen zu überrollen, aber diese Handstreich der Franzosen scheiterten an der Wachsamkeit der deutschen Grabenbesetzungen vollständig. In der Champagne verlusteten die Franzosen auch vergeblich am Oisaberge das Pöhlberges die neuen deutschen Stellungen zurückzuerobern.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat in mehreren Abschnitten die Befechtsstätigkeit zugenommen und rechnet man mit neuen Angriffen der Russen und Rumänen.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz schlugen die Bulgaren einen Vorstoß der Engländer am Ufer des Wardar zurück.

Aus dem österreichischen Pressequartier erfährt man vom italienischen Kriegsschauplatz, daß auch der 15. Tag der großen neuen Isonzo-Schlacht den Italienern nur Verluste und gar keine Verluste gebracht habe. Die österreichischen und ungarischen Heere haben mit bewundernswertem Mute alle Angriffe der Italiener zurückgeschlagen, und selbst die Berichtslätter der italienischen Zeitungen im italienischen Hauptquartiere haben gemeldet, daß die Oesterreicher noch fürchtbar stark und widerstandsfähig seien. Sehr übel ist es übrigens in der neutralen Presse vermerkt worden, daß der italienische Generalstab berichtet hatte, daß die italienische Armee dem Durchbruch durch die österreichische Linie auf der Hochebene des Karstgebirges erzwungen habe. Alle schweizerischen Zeitungen schreiben darüber, daß diese italienische Meldung eine Unwahrheit sei und daß man in Zukunft mit großem Mißtrauen die italienischen Kriegsberichte lesen werde.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird weiter berichtet, daß die Artillerietätigkeit im Ypern- und Byschaetebogen andauert. Südlich der Scarpe wurden mehrere englische Angriffe verlustreich für die Feinde abgewiesen, und auch ein nach kurzer Feuerleitung unternommener Angriff der Engländer zwischen Mondy und Guemappe wurde in zähen Nahkämpfen durch westpreussische Regimenter zurückgewiesen. Auf dem südlichen Wäse-Ufer führten noch umfangreichen Sprengungen westdeutsche Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück. Deßhalb von Vubiere gelang es uns bei der Durchführung eines Erkundungsunternehmens 50 Gefangene zu machen.

Vom Osten.

An der Ostfront an vielen Stellen Artillerietätigkeit. Südlich Bogdanow wurde eine starke russische Patrouille, die gegen unsere Stellungen vorzugehen suchte, verjagt. Ein feindlicher Feuerüberfall von etwa 600 Schuß in der Gegend von Smorgon wurde kräftig beantwortet. Die Russen zerstörten dort mit Brandgranaten ihre eigenen Waldbestände. Lebhaft war das Feuer auch bei Luzk, Jlocow und in Gegend Brzesany bei Jlocow auch lebhaftere Infanterietätigkeit in der Nacht zum 29. Mai. In den Karpaten erwiderten wir das feindliche Stützfeuer. Ein feindlicher Infanterieüberfall nördlich Karkibaba wurde erfolgreich durch Infanterie- und Minenfeuer beantwortet. An der unteren Donau wurde in der Nacht zum 29. rege feindliche Rauberkundungstätigkeit des Feindes durch Feuer unterbunden.

Befuch und Ansprachen des Kaisers bei den Truppen an der Westfront.

Mehrere Zeitungen berichten ausführlich über den Besuch des Kaisers an der Westfront und über die dort vom Kaiser gehaltenen Ansprachen an die Truppen. Nach dem „Berl. Lok. Anz.“ hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er begeistert Personens seiner Truppen seinen kaiserlichen Dank aus sprach. — In ihrem Todesmut seien auch dieses Mal die Pläne des Feindes gescheitert und so würden sie immer scheitern. Die mährischen Bataillone hätten gezeigt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihrem Blute liege. — Nach dem „Berl. Tagel.“ lagte der Kaiser noch, die nahe Entscheidung liege vor uns. Sie werde geschäft werden, wie all das andere geschäft worden sei.

Zum Stagerat-Geändertag.

Berlin, 31. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Seeschlacht vor dem Stagerat mag daran erinnert werden, daß die Engländer in der vor dem 31. Mai 1916 größten aller Seeschlachten, der von Trafalgar, nur insgesamt 449 Tote hatten, daß bei Stagerat dagegen 6104 englische Offiziere und Mannschaften ihr Leben einbüßten. Die Verluste der Spanier und Franzosen bei Trafalgar betragen 4522 Tote, die der deutschen Hochseeflotte bei Stagerat dagegen 2414.

Die Kriegsschiffverluste der Entente.

Berlin, 30. Mai. Von Kriegsbeginn bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsschiffen der Entente, ausschließlich Hilfskreuzer, insgesamt vernichtet worden: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 T. Wasserverdrängung. Unter diesen 252 Schiffen und Fahrzeugen befinden sich allein 155 englische von zusammen 631 700 T. Wasserverdrängung. Diese legten sich zusammen aus: 12 Linienkriesschiffen, 17 Schlacht- und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsschiffen, wie z. B. Unterseebootjägern der „Arabis“-Klasse. Außer den vorgenannten Kriegsschiffenverlusten hat die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Br.-Reg.-T. an Hilfskreuzern, welche in ganz überwiegender Zahl der englischen Flotte angehörten, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte eingebüßt.

Die Verluste der Engländer und Italiener.

Die Verluste der Engländer durch die Kriegsjahre übersteigen bereits 200 000 Offiziere und Mannschaften.

Die 10. Isonzo-Schlacht kostete die Italiener bisher mehr als 150 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten.

Die Lebensmittelnot in England.

Ueber die Lebensmittelnot in England wird nach Londoner Blättern gemeldet, daß die englische Arbeiterpartei in einer Eingabe an die Regierung feststellt, daß von der Arbeiterpartei Londons 60 Prozent überhaupt kein Fleisch haben, 50 Prozent Hühner- und Federfleisch essen und nur 10 Prozent anderes Fleisch essen können.

Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ bringt aus London die Meldung, daß im englischen Unterhaus mitgeteilt worden wäre, daß die Preissteigerung der Lebensmittel in England jetzt fast 100 Prozent betrage und der Zucker neuerdings um 172 Prozent im Preise gestiegen sei.

Frankreich reis für die Revolution.

Ein von einer längeren Reise durch Frankreich zurückgekehrter Gewächsmann der „Rdn. Jg.“ berichtet, in der Provinz würde die Hauptunterhaltung die Revolution der Zukunft, die Krieg und Regierung weglegen und die die Helmhüte der Soldaten erzwungen soll. Die Pariser sind verhältnismäßig gelöst worden. Da der Regierungssitz sich in Paris befindet, haben alle die Leute, die Beziehungen zu der Regierung haben, sich drücken oder Stellen erhalten können, wo sie in Ruhe sind. In der Provinz dagegen hat man unter dem Krieg untagbar gelitten und leidet dauernd. In den meisten Dörfern erzählt man von den ungeheuerlichen Verlusten. Da bleibt keine begeisterte Stimmung. So war die Reise eine wirkliche Enttäuschung. In dem falschen Vertrauen, dem man auf den Boulevards begegnet, ahnt man nicht, daß die Hauptunterhaltung in den Kaffeehäusern in der Provinz sich um die Revolution dreht. Der Hauptgrund der immer weiter um sich greifenden Unzufriedenheit in den Lebensmittelmangel, nachdem die Landwirtschaft durch Mangel an Arbeitskräften, Düngemitteln und Vieh völlig zugrunde gerichtet ist. In den südlichen Weinbaugenden drohen erste Unruhen auszubrechen. Auch die Soldaten erwarten eine Revolution. Der Gewächsmann der „Rdn. Jg.“ hörte nachts auf einem großen Bahnhof eine Unruhe zwischen Soldaten und Bürgern. Letztere wurden aufgefordert, sich zu erheben. Die Soldaten sagten: Was zögert ihr, uns von der Hölle an der Front zu befreien. Wir zählen und warten auf euch.

Eine Bedrohung Englands durch die radikalen Sozialisten Russlands.

In Stockholm annehmende Anhänger des radikalen russischen Sozialistenführers Lenin sollen versichert haben, daß sie wichtige Akten als Beweisstücke für einen Vertrag zwischen England, Russland und Japan in den Händen hätten, nach welchen China aufgeteilt und eine gemeinsame europäische Politik betrieben werden solle. In einem geeigneten Augenblicke würde man diese Schriftstücke veröffentlichen und damit einen großen Schlag gegen die Eroberungspolitik Englands ausführen. Dieses ganze Material liege von der größten Bedeutung für die künftige Entwicklung der politischen Verhältnisse. Zu einem neuen Winterabzuge dürfte es in Russland nicht kommen. Dazu seien die Not-

stände in Russland zu groß geworden, es sei auch eine Gegenrevolution in Vorbereitung, welche sehr blutig werden könnte. Wenn diese Mitteilungen mit der Wahrheit übereinstimmen, so hätten die Führer der radikalen russischen Arbeiterpartei klar erkannt, daß Englands Politik an der Fortdauer alles Unheiles für Russland schwere Schuld trägt.

Fortsetzung der Birren in Russland.

Die politischen Verhältnisse in Russland sind trotz der Umbildung des Kabinetts noch so ungelöst, daß nach der „Birschewija Wjedemosti“ eine neue Ministerkrise zu erwarten ist. Die durch den Eintritt der Arbeiterführer Stobelow und Teretellis ins Ministerium erzielte Lösung wird als eine vorläufige betrachtet. Aus den Berichten der nationalistischen wie der sozialistischen Blätter geht hervor, daß auch die neue Regierung nicht die Autorität besitzt, um aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Petersburgs Berichtslätter des „Corriere della Sera“ meldet seinem Blatte, daß die verantwortlichen Sozialistenführer über die Zustände in der russischen Armee sehr beunruhigt seien und eine Rückwirkung auf die russische Politik befürchten. Eine Besserung der Lage verpricht man sich jedoch von der Reise des Kriegsministers Kerenski, der sich gegenwärtig an der Front aufhält.

Die Verschuldung der Bierverhandlungsstaaten bei Amerika übersteigt nach einer Mitteilung der „Libre Parole“ die bisher veröffentlichten Schätzungen um ein beträchtliches. Danach schuldet England den Ver. Staaten 1 314 000 000 Doll., Italien 289 724 870 Doll., Russland 123 1/2 Millionen Doll., Frankreich 650 000 000 Doll. Die Gesamtsumme der Verbindungen bei Amerika seit August 1914 beläuft sich in Frank umgerechnet auf 12 Milliarden 850 Millionen.

Aus Italien. Je mehr sich die Wahrheit über die Erfolglosigkeit der 10. Isonzo-Offensive Bahn bricht, um so stärker macht sich ein allgemeines Mißtrauen in der ganzen Bevölkerung bemerkbar, das sogar jene Kreise nicht verschont, die einst mit Leidenschaft nach Krieges geist haben. Wanderapostel, denen niemand das Handwerk legen zu wollen scheint, durchziehen Italien. Ueberall werden insgemein gedruckte Aufrufe gegen den Krieg verteilt, woran auf Urlaub heimgekehrte Soldaten mitwirken. Dabei herrscht allerdings Beforgnis wegen der unzulänglichen Getreidezufuhr bei schwindenden Vorräten sowie wegen unbezugsbaren Stoffmangels. Die Regierung plant bereits die Herstellung von Kriegsbrot unter Zulaß von Ochsenblut.

Aus Italien. Je mehr sich die Wahrheit über die Erfolglosigkeit der 10. Isonzo-Offensive Bahn bricht, um so stärker macht sich ein allgemeines Mißtrauen in der ganzen Bevölkerung bemerkbar, das sogar jene Kreise nicht verschont, die einst mit Leidenschaft nach Krieges geist haben. Wanderapostel, denen niemand das Handwerk legen zu wollen scheint, durchziehen Italien. Ueberall werden insgemein gedruckte Aufrufe gegen den Krieg verteilt, woran auf Urlaub heimgekehrte Soldaten mitwirken. Dabei herrscht allerdings Beforgnis wegen der unzulänglichen Getreidezufuhr bei schwindenden Vorräten sowie wegen unbezugsbaren Stoffmangels. Die Regierung plant bereits die Herstellung von Kriegsbrot unter Zulaß von Ochsenblut.

Amerika und der Weltkrieg.

Nach amerikanischen Zeitungen hat sich Amerika mit den Bierverhandlungsstaaten hauptsächlich dahin geeinigt, daß die Ansperrung der Zufuhren nach Deutschland und Oesterreich noch weiter verschärft werden sollen und daß die amerikanischen Konsuln in Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen darüber wachen sollen, daß aus Amerika eingeführte Lebensmittel nicht nach Deutschland und Oesterreich gebracht werden sollen. Außerdem will Amerika seinen Schiffbau beschleunigen, um die nötige Anzahl von Schiffen zu bekommen. Nach Pariser Zeitungen wäre die Kriegsbeteiligung in Amerika nur noch in den Oststaaten groß, weil man durch den Krieg eine Erleichterung in der bedrückten Lage erhoffe. Im Innern Amerikas sei die Kriegsbegeisterung völlig erloschen, weil man in dem Krieges keinen Vorteil für Amerika erblicke, und weil Deutschland in keiner Weise einen Angriffskrieg gegen Amerika führe. Auch sei die amerikanische Finanzwelt jetzt keineswegs mehr so sehr für die Kriegspolitik des Präsidenten Wilson begeistert, da man Wilson große Fehler in seiner Politik vorwerfe.

China vor einer drohenden Hungersnot.

Bern, 29. Mai. Der „Temps“ meldet aus Schanghai: Die Trockenheit gefährdet die Reiszernte in Mittel- und Nordchina. In vielen Bezirken droht die Hungersnot. Diese Nachricht ruft bei der gegenwärtigen politischen Krise gewaltige Beforgnis hervor.

Aus den Verluflisten.

Verlufliste 826—843. Ernst Ost aus Gensendorf, verw.; Otto Schult aus Ester, verw.; Wilhelm Ost aus Brehl, tot; Richard Preuß aus Bierschlag, verw.; Richard Hammermann aus Emden, verw.; Otto Richter aus Emden, verw.; Wilhelm Birnbaum aus Emden, leicht verw.; bei der Truppe; Willi Karck aus Amaburg, verw.; Alfred Bittmann aus Gersdorf, verw.; Carl Wilhelm Werner aus Dausfingen, verw.; Georg Boche aus Thiergarten (St. Torgau) vermisst; Alf, Richard Hüttenrauch aus Dommitzsch, leicht verw.; Otto Simon aus Wollitz, verw.; Alf, Richard Wösch aus Jessen, vermisst; Max Korge aus Grabo, verw.; Bielefeld. Emil Krause aus Brehl, gefallen; Theodor Behrmann aus Mueßfeld, verw.; Otto Richter aus Brehl, gefallen; Paul Wittig aus Anvers, verw.; Wilhelm Bachmann aus Raintsch, vermisst; Otto Gähler aus Schägberg, durch Unfall schwer verletzt; Richard

U-Boot-Spende 1917.

Durch Sturm und Wetter, Kampf und Tod,
führt Ihr zum Sieg das stolze Boot!

Zu lindern Tränen, Sorg' und Leid,
Sind dankbar wir d'abei bereit.

Durch Bekanntmachung vom 1. Juni 1917 Nr. Ch. 1802/3. 17 K. R. A. habe ich eine Befandserhebung von Holzverföhlungszerzeugnissen und anderen Chemiefallen verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe 2 Bekanntmachungen und zwar:
1. Nr. L 800/4. 17 K. R. A. betreffend „Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Konin-, Galen- und Kagenellen und aus ihnen hergestellten Leder“
2. Nr. L 900/4. 17 K. R. A. betreffend „Höchstpreise für rohe Kanin-, Galen- und Kagenelle“ erlassen.
Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Acker-Verkauf

Sonntag, den 3. Juni cr.,
von nachmittags 2 Uhr ab findet in der Mülser'schen Gastwirtschaft (zum goldenen Anker) weiterer
Verkaufs- und Zuschlagstermin
der zum Verkauf gestellten **Hollmigh'schen Grundstücke** statt.
Der Notar ist zum Abschluß von Kaufverträgen anwesend.
J. A.: Carl Dablow.

Sträftige Runkelrübenpflanzen
(Ekkendorfer) hat abzugeben
Wilh. Noack, Markt 11.

Acker in Raundorf
hat zu verpachten
E. Kuhl, Halle a. S.,
Parkstraße 15.

Ein kräftiges
Mädchen
wird zum 1. Juli gesucht.
Frau Böttge, Bürgergarten.

Ein **Mädchen**
oder **Frau**
gesucht für den ganzen Tag.
Wiese (Schloß).

Wegen Futtermangel verkauft sofort eine
1jähr. Ziege.
M. Paris.

Weißkalk,
Schraplauer, empfiehlt
Adolf Weicholt, Brettin.

Kaufe jeden Posten
ausgekämmtes
Frauenhaar.
Frau Bär, Torgauerstr.

Eierkartons
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

**„Global“
Mattenpulver**
in Beuteln zu 15 Pfg.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bisttenarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

U-Boot-Spende

Gabe des ganzen deutschen Volkes für unsere U-Boot-Leute.

Sammeltage vom 1.—3. Juni d. Js.
Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponieren, sicher richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftsstempelrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokolle, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens. — Zweite vermehrte Auflage.
Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.
Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die
Kosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.



In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage beginnt ein neuer Abschnitt, den die Tätigkeit unserer U-Boote eingeleitet hat. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswertem Erfolge gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einhelligkeit diesen Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden.

Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherflein für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, opferwillig nieder.

Die U-Boot-Spende wird für diese Besatzungen und für deren Familien verwendet werden.

Berlin, den 1. März 1917.

Ehren-Präsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. Dr. v. Benedendorff und v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Präsidium:

Dr. Raempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender. Graf von Sautbissin, Admiral à la suite des Seeoffizier-Korps. von Bülow, Generalfeldmarschall. Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Kreis Torgau:

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz im Kreise Torgau.
Deutscher Flotten-Verein. Deutsch-Öv. Frauenbund. Vaterländischer Frauen-Verein. Katholischer Männer- und Frauen-Verein. Deutscher Kriegerbund. Landwirtschaftlicher Kreisverein. Die Lehrervereine. Die Turnvereine.

Bezügliche Sammlungen finden in der Zeit vom 1.—7. Juni d. Js. statt.

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren höherer Zähne mit Behandlung für Landkrankenstellen Torgau.

Postpaket-Anklebzetzel
hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Eine Axt
am Freitag voriger Woche von Schloßherrnstr. Kuttisch bis zur Darre verloren gegangen. Abgaben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. Der Finder ist erkannt.

Warne hiermit jeden, böswillige und üble Nachreden über mich zu unterlassen oder dergleichen skandalös weiter zu verbreiten, anderenfalls ich mich genötigt sehe, Anzeige zu erheben.
Frau verw. Hedwig Höpfe, Kol. Raundorf.

Kontobücher
in allen Stärken und Titulaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater und lieber Bruder
**der Wehrmann
Paul Gadegast**
im Inf.-Regt. 65, 3. Komp.
auf Posten durch Granate den Heldentod fürs Vaterland starb. Dies zeigen tiefbetrußt an
**Marie Gadegast und Kinder,
Wilhelm Gadegast,** als Bruder.
Annaburg, den 1. Juni 1917.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Beilagezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44

Sonnabend, den 2. Juni 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Kreisausfuss für Erbsaft fahrt in größerem Umfange Strohfutter herzustellen. Den Ankauf der hierzu erforderlichen Strohmengen vermittelt die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte. Bisher sind der Bezugsvereinigung nur geringe Mengen Stroh zum Kauf angeboten worden, und erliche ich daher die Landwirte des Kreises, verfügbare Strohmengen der Bezugsvereinigung anzubieten, wobei ich bemerke, daß für das zu liefernde Stroh eine Aufschüttung von 2 M. je Doppelzentner gewährt wird.

Torgau, den 24. Mai 1917.

Der **Königliche Landrat**,
Wiesland.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Wöchentliche Verbrauchsmenge der Selbst-Verfoger an Butter.

Zufolge höherer Anordnung wird die von den Selbstverforgern zurückzubehaltende bzw. von der Molkerei zurückzuführende Menge von Butter mit sofortiger Geltung auf **100 Gramm** pro Kopf und Woche festgelegt.

Torgau, den 29. Mai 1917.

Die **Kreisfettstelle**.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Butterverteilung.

In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni kommen auf Anordnung der Kreisfettstelle des Kreises Torgau **50 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung.

Annaburg, den 29. Mai 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die **Nämnung des Hinder- und Hirtengrabens** soll am **Montag den 4. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr** im Gemeindefaß zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Annaburg, den 30. Mai 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über die von den Pferde- und Rindviehbesitzern zu entrichtenden Viehschadenentfchädigungsbeiträge pro 1916 liegt vom **2. Juni d. Js. ab 14 Tage lang** in der Gemeindefaß zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des **Hirtengrabens** haben die **Nämnung** desselben in der Zeit vom **6. bis 12. Juni d. Js.** zu bewirken.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Zum Jahrestag der Schlacht am Stageraff.

Am 31. d. M. jährte sich der Tag, der nicht nur für unsere junge Flotte, sondern auch für das in den Weltteilen des Weltreiches erprobte Deutsche Reich einer der größten seiner Geschäfte geworden ist. Ein Neues hat er gebracht, das vorher unbekannt war. Wohl hatte es schon früher nicht an Beispielen gefehlt, die erkennen ließen, was Wertes unsere deutschen Seoffiziere und Blaujaden sind. Nicht vergessen waren die Namen „Urdine“, „Adler“, „Olga“ und „Altis“, auf denen sich im Kampfe mit den Elementen Proben unbeuglichen Mannesmutes abgelegt hatten, und in feischer Erinnerung lebten die Taten des neuen „Altis“, des Kreuzergeschwaders und der wagmutigen Kreuzerbesatzungen der „Emden“, „Karlsruhe“, „Königsberg“ und „Möve“ sowie die kühnen Streifzüge der „Luft“, „Minen“, „Torpedo“ und unterseeischen Streitkräfte, die neben den glänzendsten Taten der Seefriegsgeschichte einst genannt zu werden verdienen. Aber nun war, was in der seefahrenden Welt bisher für unmöglich gehalten wurde, zum Ereignis geworden, daß die jüngste der europäischen Flotten die älteste, größte und stärkste Seemacht, jene Weltflotte, die im Laufe der Jahrhunderte mehr als die Hälfte des Erdballs dem kleinen Inselvolke der Angelfachsen unterwarf und den Globus mit einem Gürtel britischer Zwingburgen umspannte, erfolgreich angegriffen hatte. Ihr Führer, Admiral Scheer, hatte sich den meisten Verlusten betrogen und diese Tapferen, und seinen Besatzungen keine Verlegenheit gegeben. Dies geschah, als die Feinde es schämten, fertig zu sein, im aufjuchelnden Weltgelt, unserm künftigen es gibt Mittelbar, es nie tollheit an willens, die Schlötetan, seinen B, zu ist a, eine genigende Danks um Zugang zum Meer bedingt erforderlich. Diese beim Friedensschlusse zu schaffen ist daher die unerlässliche Vorbedingung der künftigen Weltbedeutung des Deutschen Reiches und Volkes. Gelänge es nicht, so wäre die Großtat der Flotte am Stageraff vergeblich gewesen.

Die neue Kriegsziel-Erklärung der Vierverbandsmächte.

Die neue russische Regierung besteht bekanntlich darauf, daß der Vierverband seine alten Kriegsziele einer Revision unterziehen und so viel als möglich auf Ländereroberungen und Kriegsentfchädigungen Verzicht leisten soll. An sich ist ja eine solche Verzichtleistung insofern eine unerhörte Heuchelei und Annäherung der Vierverbandsmächte, weil sie keineswegs die Sieger im Weltkriege sind

und auch keine Eroberungen gemacht haben. Die Sache kommt aber noch besser, und alle diejenigen Politiker und Vaterlandsfreunde in Deutschland und Oesterreich sollen das merken, zumal wir immer noch viele Volksgenossen unter uns haben, die da glauben, man könne durch möglichstes Entgegenkommen und Verzicht unsererseits die Feinde wirklich versöhnen. Nach schweizerischen Zeitungen soll auf den Vorschlag Rußlands das Kriegsziel für Frankreich dahin ermäßigt werden, daß die elsäß-lothringische Frage durch eine Volksabstimmung gelöst werden solle. Die Elsäß-Lothringer sollen also darüber abstimmen, ob sie künftig zu Deutschland oder zu Frankreich gehören wollen. Für Deutschland gibt es aber gar keine elsäß-lothringische Frage, denn die Zugehörigkeit Elsäß-Lothringens zu Deutschland ist durch den Frankfurter Friedensvertrag von 1871 für alle Zeiten festgelegt worden, und die deutsche Regierung würde Landesverrat ausüben, wenn sie ihre Zustimmung dazu geben würde, daß Elsäß-Lothringen durch eine Abstimmung möglicher Weise von Deutschland wieder losgerissen werden könnte. Elsäß-Lothringen ist alles deutsches Kulturland, war vor etwa 200 Jahren noch deutscher Gebietsanteil und ist durch den Kaiser Ludwig XIV. vorübergehend an Frankreich gekommen. Nach den Fundamenten der amerikanischen Zeitungen steht aber auf dem Programme der neuen Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte aber auch noch die Aufstellung Oesterreichs und Ungarns und auch die der Türkei. Mit einer Unverschämtheit, wie man sie noch niemals selber in der Kriegsgeschichte beobachtet hat, verlangt der Vierverband die Aufteilung Oesterreichs und Ungarns an Rumänien, Bosnien an Serbien, Triest und Südtirol an Italien abzutreten, und daß Böhmen als unabhängiges Königreich von Oesterreich losgetrennt werden soll. Das alles verlangt der Vierverband, der bisher nicht der Sieger, sondern der Besiegte war. Kann man da nicht mit Recht immer wieder die Frage erheben, zu welchen Zeiten hat jemals in der Kriegsgeschichte der besiegte Teil solche Ansprüche erhoben. Die Türkei soll Armenien an Rußland, Mesopotamien an England, Syrien an Frankreich und ihre besten Inseln an Italien abtreten. Konstantinopel und die Dardanellen kommen unter die Kontrolle der Vierverbandsmächte, und Amerika will natürlich an dieser internationalen Kontrolle auch teilnehmen. Die neue große Grungenschaft des Vierverbandes soll also vor allen Dingen auch noch darin bestehen, daß Nordamerika und seine ammaßenden Präsidenten künftig auch noch in allen europäischen Angelegenheiten das große Wort führen und maßgebenden Einfluß mit ausüben sollen. Der Großwahn war ja schon immer mit dem Wahnsinn nahe verwandt, aber daß sich im Vierverbande der Größenwahn so vollständig mit dem Wahnsinn deckt, wie es durch die revidierten Kriegsziele der Vierverbandsmächte sich zeigt, daß hatte man bisher nicht angenommen. Etwas gutes hat aber die neue Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte unter der Mitwirkung Amerikas, sie zeigt nämlich, daß alle diejenigen, die da glauben, daß die Feinde durch einen sogenannten Verzichtfrieden zu versöhnen und dann dadurch der Friede dauernd hergestellt werden könne, sich in einem wirklich fündlichen Wahne befinden, denn Feinde, welche trotz aller Miserefolge und gegenwertigen Vorstellungen, doch noch immer an ihren Eroberungsplänen und an ihrer Vernichtungspolitik festhalten können doch niemals durch einen Verzicht Deutschlands und seiner Bundesgenossen auf Länderewerb und Kriegskostenentfchädigung versöhnt werden.

